

Die Welt

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Nr. 2002
Verlag: Verlagsgesellschaft für Druck- und Verlagswesen, Leipzig
Einzelpreis 10 Rpf

52. Jahrg. / Nr. 240 Freitag, 11. Oktober 1940

Ein Feuerriegel um London

24 Stunden lang aufeinanderfolgende Großangriffe auf die britische Hauptstadt - Südengland unter schwerstem Bombenhagel

Wie ein Erdbeben

Eigene Drahtberichte unserer Korrespondenten

In unpausender Folge, 24 Stunden lang, rollten nach dem gestrigen Seeereignis die Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Nach dem Erstschuß unserer Korrespondenten und neutraler Berichterstatter war die Wirkung dieses letzten Angriffes ungeheuerlich. Die Bombenbeschießungen wirkten wie Erdbeben. Ein Meilenlanger nach dem anderen löste auf, so daß sich schließlich ein gewaltiger Feuerriegel um London schloß. Nach der City stand im Südwesten die flackernde Feuerbrücke, im Südosten die Truppenlager, im Norden die Luftschiffe und im Südwesten die Eisenbahnstationen. Die großen Luftschiffe über England verzeichnet damit eine Kampfpause von noch nicht dagewesener Heftigkeit.

Manch Englands scheint von Duff Cooper in höchster Eile nachgenannt worden zu sein, um ein Hundstund über in der Presse zu sprechen. Sogar die kleine 14jährige Prinzessin Elisabeth wird aus Mitropa geholt und soll - ein Ereignis für alle Schicksale des Empire - zu den Kindern Großbritanniens und den Dominions fliehen. Sie dürfte allerdings nicht viel über die Erfahrungen Londons in den letzten Wochen sagen können; denn im Gegensatz zu den Kindern des Reichs hat man die Königstochter in ein Spital in Sicherheit gebracht, und ein Londoner Arbeiterkind dürfte kaum Gelegenheit erhalten, zur Welt über seine Erfahrungen zu sprechen.

Ein Bomber gegen 10 Soldaten

Zwei feindliche Flugzeuge vernichtet
am 10. Oktober, 11. Oktober. Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einsam liegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfire-Maschinen entwickelte, lösch das deutsche Flugzeug den englischen Jäger ab. Hierbei erregte sich der letzte Fall, daß die dreizehn abstrahierende Spitfire eine ihre Bahn kreuzende zweite Maschine der englischen Angreifergruppe rampte und diese mit in die Tiefe rief. Der deutsche Bomber erreichte mit zahlreichen Treffern seinen Abgang. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

Geheimnisvoller Brand auf Eppern

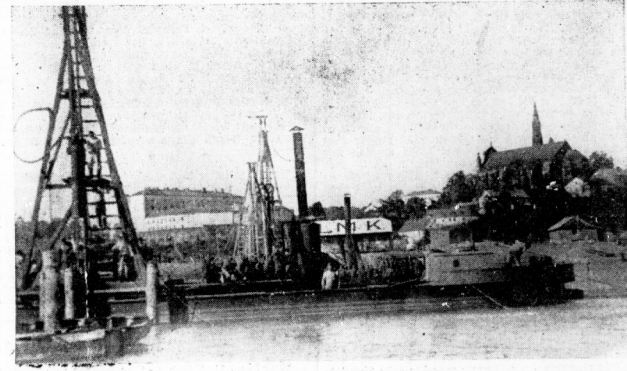
Am 10. Oktober. Auf der Insel Eppern ist ein großer unterirdischer Depot in Brand geraten und vollkommen ausgebrannt. In derlei Brand wurde, wie die italienische Presse meldet, die moderne und erst kürzlich fertiggestellte Luftleitung zur direkten Verlorgerung der Schiffe durch eine Bombe zerstört. Von den Tütern wurde keine Spur gefunden. Die Wagnisposten wurden verhaftet und dem Militärgericht übergeben. Die britische Polizei stellt Nachforschungen nach einer antisemitischen Organisation auf Eppern an und legte eine Summe von 800 Pfund zur Entschädigung des Anführers dieser Organisation aus.

Secret Service in Schweden

Geheimnisvolle Brände - Produktionsstätten für die Landesverteidigung vernichtet

Stockholm, 11. Oktober. Ein Industriestadt nach dem anderen brennt in Schweden ab. Dabei handelt es sich um Werke, die für die schwedische Landesverteidigung arbeiten. Die letzte Fabrik, die auf mehrfache Weise durch Brand vernichtet wurde, waren die Anars-Büchsenwerke bei Sandvalla. Der angestrichelte Schaden geht in die Millionen. Die schwedische Luftwaffe ist durch diese Brände sehr beeinträchtigt. Nicht nur das Schwedische Flugzeug, sondern auch andere schwedische Flugzeuge müssen an, das müde Schwedische Luftwaffe die Ursache liegt. So hat z. B. die technische Untersuchung des Maschinenbrandes der Anars-Büchsenwerke, das die Vermutung, die Koffboxen hätten sich selbst entzündet, fallen gelassen werden mußte.

Die schwedischen Wälder weisen ganz deutlich auf London und dem Secret Service hin, der überdies in der Welt seine verbrecherische Tätigkeit auszuüben vermag und den ganzen Erdball mit seinem Netz von Saboteuren und Wärdern umspannt hat. Die Brände in den schwedischen Betrieben scheinen sich einmündet auf die Tätigkeit vieler Agenten zurückzuführen zu sein, und wenn auch George Barbour fragt, im Weltreise, dabei jeder Verbrecherbund besser gerichtet, so ist doch die letzte Tätigkeit des Secret Service an sich schon fürchterlich genug. Der Dimmes der schwedischen Wälder auf seine Urheberhaft an den meisten Verbrechern liegt nun zu nahe, als daß in einem Falle gerade in Schweden eine solche Wärdung von Agenten des Secret Service durchgeführt werden und vernichtet werden könnte. Am 10. Oktober.



Zum Kriegseinsatz des Arbeitsganges XIV
Unsere Arbeitsmänner beim Bau einer Brücke über die Weichsel. (Aufnahme: RAD, Arbeitsgang XIV)

Mit Spaten und Gewehr

Arbeitsgang XIV Halle-Merseburg im Kriegseinsatz

Der Krieg, in dem sich unsere junge nationalsozialistische Wehrmacht als das beste Heer der Welt erwiesen hat, war und ist zugleich eine einseitige Wehrmachtprobe für unsere jungen Soldaten der Wehrmacht, für den Reichsarbeitsdienst. An den größten Leistungen, die die Arbeitsmänner an den Fronten im Osten und Westen vollbracht haben, hat auch unter Arbeitsgang XIV Halle-Merseburg ein großer Anteil. Generalarbeitsführer Simon, einen oft entscheidenden Anteil. Vom ersten Kriegstage im Spätsommer des vorigen Jahres an sind die Abteilungen unseres Arbeitsganges zum Einsatz gekommen in Ostpreußen, im Sommer der Weichsel, die ihnen gefallenen schweren Aufgaben mit harten Kämpfen und heftigen Stößen gemeinert. Bei Brückenschlag und Straßenbau, bei Flüssen, bei Eisenbahn, Schienen und Baustellungsarbeiten haben sie in vorbildlicher Weise ihre Pflicht getan und mehr als das. Wir berichten im folgenden über diesen vielfältigen Frontdienst unseres Arbeitsganges XIV und beginnen mit dem Polenfeldzug als dem ersten Einsatz des großen Aufbaueinsatzes mit Spaten und Gewehr.

Es ist in den Spätsommertagen 1939. Immer untrügerlicher werden die prosontarischen Übergriffe der Polen, bis endlich das deutsche Schwert zu sprechen beginnt. In unerfährlicher Weise trauen auf die eigene Kraft geht das deutsche Volk seinen Tagewerk weiter. Die Grenzschutz ist auch im demagogischen Halle-Merseburg noch im vollen Gange, und Schüler an Schülern mit dem Bann der jungen Männer des Reichsarbeitsdienstes wie alljährlich beim Grenzschutz.

Wichtiges auch es durch alle Dienststellen des Arbeitsganges vom Gau bis zum entgegenliegenden Lager, das Wort: „Grobalarm“. Dies Wort ist Befehl, Alarm, Aufruf. Die Arbeitsmänner vom Generalarbeitsführer bis zum letzten Jungmann erfüllt es mit Stolz. Sie sind berufen zum Fronteinsatz, zur großen Wehrmachtprobe! Erwartungsvoll und mit Feuerkraft will die ganze Rost hindurch gehen und vorbereitet. In höchst konzentrierter Organisationsarbeit wird binnen Stunden mobil gemacht, und am anderen Morgen schon geht es nach dem Dienst. Als Hauptaufgabe, den einzelnen Arbeitsgruppen unterstellt, kommen unsere Arbeitsmänner zum Einsatz im Gelände der Schützlinge, überdies sind sie die Grenze, während deutsche Bomben dröhnend über ihnen den Weg weisen.

Und was für ein Einsatz ist es! Große und wichtige, schwerere und zum Teil ganz neuartige Aufgaben warten auf die durch Reservisten, Dannewerke, Jäger und Techniker, veränderten Formationen. Arbeit, Arbeit, Arbeit von der ersten Stunde an! Und zum Spaten kommt das Gewehr, denn man steht in Reih und Glied, weiß nicht hinter, wenn nicht in der Kampflinie, und rings sind Feindstellungen und hinterhältiges Wachehelfen.

Wie einem Glanz überlegen gehen die Kampfanlagen im reibenden Marsch, auf dem jetzt die große Wehrmachtarmee leuchtet, an die Erfüllung ihrer Aufgabe. Jetzt erreicht sich so redt der Wert der Arbeitsdienstleistung. Die Führer und Männer des Arbeitsganges XIV waren unter Leitung des Generalarbeitsführers Simon schon zur Friedenszeit in Disziplin und Beamtungsverantwortung dahingehend erzogen worden, vor feiner Schwermütigkeit zu faszinieren, die Arbeit auszusparen und nicht abzulassen, bis sie gemeinert ist.

So nun sind die großen Leistungen möglich, die der Arbeitsgang XIV im Polenfeldzug vollbracht. Reiner der Männer ist in Polen etwas geschäftig worden, sie mußten zu allen Tages- und Nachtragszeiten und durften so wenig müde werden wie ihre Kameraden im selbigen Marsch auf ihrem hürdenreichen Gelände. Diesen Sieg mit erringen und sichern zu helfen war der hohe Auftrag der Hauptabteilung des RAD. Sie erben die Wege für den Nachschub - und gerade das war in Polen, dem Land der unvorstellbar schmalen Straßen, besonders bedeutsam und schwierig. Sie sorgten für den Transport von Verpflegung, Munition und Kraftstoff, sie hielten Ordnung und Ruhe in den eroberten Gebieten zusammen mit der Feldgendarmarie her und sorgten überall dort ein, wo nur immer ein Spatenstich oder ein Dampfriegel vorliegen mochte. Über 678 Kilometer Straßen sind vom Arbeitsgang XIV während des Polenfeldzuges bearbeitet worden, wobei es sich zum Teil um die Anlage völlig neuer Straßen handelte, ganz abgesehen davon, daß der „Ausbau“ (Schonung) von Schotterwegen und Grenzstraßen zur bewährten Verkehrswege zu mütterlichen Nachschubwegen einheimischen Bauern gleichkommt. Mehr als 80 Brücken sind friedensmäßig errichtet worden, weitere 20 bestandsmäßig erhalten und andere ebenfalls ausgebaut.

Die Schreckenswelle

Sch. Villingen, 11. Oktober. Ein ungeheurer Feuerriegel am Donnerstag um die westliche und südliche Stadtgrenze Londons. Brand reichte sich an Brand. Hunderte von Metern hoch loderten die Flammen zum Himmel empor, heißt es in einem Bericht aus der englischen Hauptstadt. Es gab am Mittwoch und Donnerstag keine Nacht mehr in London - wenigstens nicht über der Erdoberfläche. Die Millionenbevölkerung hatte sich mit Ausnahme der Feuerwehreinheiten, die verzweifelt vergeblich, der Brände Herr zu werden, mühen, unterirdischen Kellern, während über den Dächern ohne jede Pause ein deutlicher Angriff nach dem anderen abrollte. Seit 48 Stunden ist in der Stadt kein Licht mehr anzusehen. Ein amerikanischer Bericht spricht von einer „Schreckenswelle überlegenden“. Bomben schwerer kalibers fielen mit unermüdlichem Rhythmus auf die Stadt herab. Große Anordnungen, die versuchten in den letzten Stunden vom Luftdruck zu Kinderpflanzung bis auf die Dächer der Häuser geschleudert. Ein amerikanischer Korrespondent verleiht die Stadt des Angriffs mit der eines Zitternens eines der gefährlichsten militärischen Wirtshäuser. Nur nach einem solchen Zerstoß der dortigen Verberanungen gehen. Da die Feuerwehreinheiten, die zwar in letzter Zeit verstärkt wurden, vollständig überfordert sind, gelingt es immer häufiger nicht mehr, die Brände an ihren ursprünglichen Ursprung zu beschränken. So greift ein Feuerherd nach einem englischen Bericht auf die Wirtshäuser der Unterstadt von London über, die zum Teil abbrannte.

Angesichts dieser Tatsachen verließen alle englischen Demonstrationen, so zu tun, als sei in London im großen und ganzen noch alles beim alten. Die britische amerikanische Weltöffentlichkeit hat sich die Mühe gemacht, es amerikanische Agenden, die Zweigfabriken in England haben, zu betonen, in welchem Maße ihre englischen Werke unter den heutigen Angriffen gelitten hätten. Nur 20 haben die Verluste nicht nur, sondern unbefriedigt, 40 bezogen von Schäden und „soweit sie müßten“ von einem letzten Rückgang der Produktion. Mit anderen Worten: Die amerikanische Weltöffentlichkeit hat sich die Mühe gemacht, es handelt sich dabei um Fabriken, die nicht unbedingt kriegswichtigen Material herstellen. Da die Deutschen aber ihre Angriffe auf kriegswichtige Ziele konzentriert, müßte doch der Beschädigungsgrad weit höher sein. Die Statistik der „Time“ berichtet ausführlich aus England und bietet keinen Anhalt für die Lage in den besonders schwer getroffenen Londoner Bezirken.

Britische Flugplätze geräumt

Sch. Villingen, 11. Oktober. Während die britische Regierung an sich zu haben, offenbar an ihre längst wiederholte Behauptung, daß die britische Luftwaffe beherzigt, „noch immer“ den Vorrat über England, berichtet jetzt ein aus Großbritannien zurückkehrender Sonderkorrespondent der in Buenos Aires erscheinenden „Revue“, er habe verlässliche Kenntnisse, daß z. B. die südbritischen Flugplätze Manston, Dunsfold, Biggin Hill und Spangmoor angegriffen worden sind. Die Luftwaffe hat sich in London zu einer Korrespondent höchstens sorgfältig angesehene Zeitschrift England zu sehen bekommen, läßt sich an mehr Bestätigung schließen, daß noch bedeutende mehr Flugplätze völlig zerstört worden sind.

Den Engländern sind diese Bestellungen sehr peinlich und sie suchen sie durch ein wahres Trümmerschaubild von ihnen gefahren, optisch hingenden Beständen zu überdecken, um das modische Bild der Welt in die weitere Widerstandskraft Englands vermindern zu können. Es ist kaum glaublich, nach den letzten 48 Stunden alles an verlorenen, zerstörten, beschädigten, zerstörten in London zusammengebracht und in die Luft der Luftschiffe zerlegt wurde. Jedes einsteigende Flugzeug

Frau Dr. Amstelgart — vorweist

Roman von Karl Horn

(Fortsetzung)

Der große, blassgelbe Dandeln gegenüber den schmalen, graubraunen im Reiterraum der verfallenen, monotonen Straße trat den dreißigjährigen Dr. Amstelgart herbei in die Enge, daß er bereitwillig seinen Revolver zum Vorschein bringt. Der große Mann, der sich der Sicherheit hatte auch noch die Zeitungen zuwenden, wendet sich dann an Möbius: „Lassen Sie mich haben, Sie haben keine Zeit, Sie sind anders, Sie sind nicht wie alle, aber Möbius steht der Dr. Amstelgart auf dem Arm.

Der große Mann, eine Zigarre, eine von seinen Zigaretten, staut er über der Revolverlampe an, legt sich auf einen der Stühle. Die drei sitzen am Boden. Der Revolver behält er vor sich auf dem Boden.

„Sagen Sie mir“, laut er zu den beiden, die noch mit erhabenen Händen dastehen und kein Wort sprechen. Sie legen sich nicht. Möbius sieht den großen Mann an, was der macht.

„Sagen Sie mir“, laut er zu den beiden, die noch mit erhabenen Händen dastehen und kein Wort sprechen. Sie legen sich nicht. Möbius sieht den großen Mann an, was der macht.

„Sagen Sie mir“, laut er zu den beiden, die noch mit erhabenen Händen dastehen und kein Wort sprechen. Sie legen sich nicht. Möbius sieht den großen Mann an, was der macht.

„Amstelgart, Herr Kommissar.“
„Reinige so gut wie ich mit der Pistole, was?“
„Amstelgart, Herr Kommissar!“
„So, Möbius, nun legen Sie sich mal dort hin. Sagen Sie mir, was Sie machen.“
„Amstelgart, Herr Kommissar.“
„Reinige so gut wie ich mit der Pistole, was?“
„Amstelgart, Herr Kommissar!“
„So, Möbius, nun legen Sie sich mal dort hin. Sagen Sie mir, was Sie machen.“
„Amstelgart, Herr Kommissar.“
„Reinige so gut wie ich mit der Pistole, was?“
„Amstelgart, Herr Kommissar!“
„So, Möbius, nun legen Sie sich mal dort hin. Sagen Sie mir, was Sie machen.“

„Ich habe um fünftausend Mark von meinem Lehn gegeben“, fährt sie fort. „Es ist ein Darlehen.“
„Es ist kein Vermögen“, sagt er zuvornnehmend.
„Es ist ein Vermögen“, sagt sie gereizt.
„Nun, ja, aber in erster Linie ist es dein Vermögen.“
Dann wartet er noch eine Weile, und schließlich legt er ihm seine Hand auf die Schulter.
„Nun, ja, aber in erster Linie ist es dein Vermögen.“
Dann wartet er noch eine Weile, und schließlich legt er ihm seine Hand auf die Schulter.
„Nun, ja, aber in erster Linie ist es dein Vermögen.“
Dann wartet er noch eine Weile, und schließlich legt er ihm seine Hand auf die Schulter.

„Ich gehe“, sagt Renate.
Und das erwidert ihm, obwohl er sie selber angedrückt hat, zu gehen.
„Ich gehe“, sagt Renate.
Und das erwidert ihm, obwohl er sie selber angedrückt hat, zu gehen.
„Ich gehe“, sagt Renate.
Und das erwidert ihm, obwohl er sie selber angedrückt hat, zu gehen.

Hausrat - W. H. Heckerl Leipzig

HA
Alte Promenade
Wegen der großen Nachfrage müssen wir nochmals verlängern!
4. Woche

HA
Alte Promenade
Sonntag, 13. Okt. 1940
vormittags 11 Uhr
Einmalige große Früh-Vorstellung
Für jung und alt!

ACHTUNG!
FEIND HÖRT MIT!
Kia Terrafilm mit dem Deligen, Kirsten Heiberg
Euse Kock, Michael Bohren, Christian Kayler, Ernst Waldow, Wolf Heiberg, Josef Sieber
Radolf Schünder.
Das spannendste romantische Stück seit Jahren, die akute Gefahr, die jeden bedroht, geht aus diesem Film mit erhabener Deutlichkeit hervor.
Neue deutsche Wochenschau

Stimmung und Humor im
Hamburger Büfett
Mark 23
täglich von 10 Uhr ab geöffnet!
Hans' l Götz
die der bayrischen Stimmungs-mechanik
Erna Dolly Langschied
„Die Kahl von der Alm“
Gaysche Dekoration!

Lasino
Lichtspiele/HARBURG BERGSTR.
Heute bis Montag
Jenny Juch - Hans Söhner - Albrecht Schoenhalz
in dem sensationellen
Nanette
Anfang täglich 5.30 und 8.00 Uhr.
Für Jugendliche verboten.
Sonntag 1.30 und 3.30 Uhr
Jugendvorstellung.

Ruhe bewahren!
So oft gehören elterne Nerven dazu, diese Nerven sind aber heute, ruhige Nerven bringen Ruhe. Ruhe ist ein Zustand, den man durch einen kleinen Nervenkur erreichen kann.
L. 1.-, 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

Riebeckplatz
Ein großes musikalisches und filmisches Ereignis!
Falstaff in Wien
Ein lustiges Spiel um Eifer und Liebe im alten Wien.
Schauburg

Im Ritterhaus
Jupp Hussels, Ludwig Schmitz
Rheinische Brautfahrt
Werktage 3.15 5.30 8.00 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen
Xingtheater
Eugen Klopfer - Elisabeth Reich
Die fremde Frau
Werktage 3.15 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, Ende 214 Uhr
V. Vorstellung für Freitag-Sonabend
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua
Ein Trauerspiel von Friedrich Schiller
Sonabend, Anfang 19 Uhr, Ende 22 Uhr
Der arme Jonathan
Operette von Müllner-Rixner

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Ab heute Freitag
Das Recht auf Liebe
mit Hilda Krahl, Siegf. Bräuer
in dem berühmten Ufflam
Der Postmeister
Ein filmisches Kunstwerk, mitreißend durch die Größe seiner epischen Gestaltung, faszinierend durch seine schauerhaften Leistungen, erschütternd in der Wucht seiner dramatischen Spannung.
Nicht für Jugendliche!
Son.-u. werk: 3, 5, 30, 8.

Schauburg
Ab heute Freitag!
Herr wird ein aussehender Leinwandgenosse und mit verschönerter, Einfließen-der, die schönsten Film aus
lachenden Erlebnis!
Engel mit kleinen Fehlern
Ein Bombenstück mit
Ralph A. Roberts, Adelo Sandrock, Georg Weiser, Cheryl Daudert, F. v. Bockay
Jugendliche nicht zugelassen!
Son.-u. werk: 3, 5, 30, 8.

Meinrot
38. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wintergarten
Jeden Sonnabend und Sonntag ab 19 Uhr im Festsaal
Konzert Sonder-Kabarett
Reichhaltig. Programm
Verständiger Orchester
5-Uhr-Tee mit Kabarett

Der Weg zu Sabel
Hilde Krahl, Ewald Bäcker, Maria Koppenthaler, Rolf Weh
Die ergreifende Liebesgeschichte einer jungen Chansonette und eines freien Mannes.
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorst. täglich 5.30 u. 8 Uhr
Sonntag nachm. 3 Uhr
Jugend-Vorstellung
mit dem sensationellen Harry-Film
Jonny stiehlt Europa

Handfläche
Fahrgelände
Körbe
Dank
Verloren Gefunden
Miet-Gesuche
Wohnungen
Kleine
Ehepaar
Zanide
Zanide
Zanide

Wohnungstausch
Halle-Berlin
Suche 2-3-Zimmer-Wohnung in Berlin, die davon Schwabauer Platz, in Halle, Angewandte unter K. 840 an H.N.-Ullrichstraße.

Gut möbl. Zimmer in Amendorf
in Amendorf
Angebot mit Preis unter 4513 befristet
Annoncen-Ko., Leipzig-Zf. 14

Das gute Vollkorn-Brot von Butter-Krause
Das gute Vollkorn-Brot von Butter-Krause

Saltrat
Für müde Füße ist und bleibt
Das erlösende Fußbad!

TROLI
ZARAH LEANDER
Das Lied der Wüste
Schneeweißchen und Rosenrot

Gewerbliche Kühltische und Kühlanlagen
kurzfristig lieferbar
Licht und Wärme
G. m. b. H.
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 54 Ruf 27091

Wohnungstausch
Halle-Berlin
Suche 2-3-Zimmer-Wohnung in Berlin, die davon Schwabauer Platz, in Halle, Angewandte unter K. 840 an H.N.-Ullrichstraße.

Gut möbl. Zimmer in Amendorf
in Amendorf
Angebot mit Preis unter 4513 befristet
Annoncen-Ko., Leipzig-Zf. 14

Lager-Räume
zu ebener Erde, ca. 175 Quadratmeter, eventl. auch geteilt, Nähe Große Ulrichstraße, sofort zu mieten gesucht.
Angebot mit Preis unter 3, 849 an H.N.-Ullrichstraße.

Stadt-Zeitung

Salz, 11. Oktober.

Katoffeleente

Gallische Jungen helfen den Bayern... Seit Wochen helfen gallische Jungen des Sanatoriums Halle der Hitler-Jugend im Grünselhof...

Wir hatten Gelegenheit, die Jungen beim Grünselhof im Saalkreis zu besuchen... Eine andere Gruppe treffen wir gerade beim Grünselhof...

Die neuen Lebensmittelkarten

Nationen fast unverändert - Wieder Kaffee-Vorbestellung - Veränderte Fleischkarte

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 1. November verteilt... Die Verteilung der Lebensmittelkarten für den November...

Überall das Beste für unsere Verwundete

Unsere Meserelazarette im Wehrkreis IV

Zur Zeit etwa 100 Krankenhäuser und Kliniken eingeleitet - Ein Blick in die Krankenfälle - Der Drang zur Fronttruppe

Von Oberstabsarzt Dr. Riefste

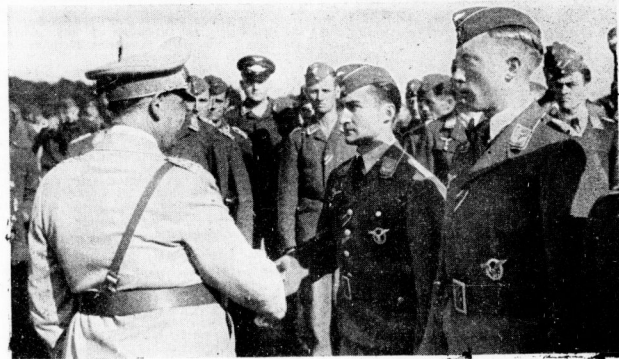
Eine mit Roffern hoch beladene Trage fährt in Dresden am 'Reichen Hof' vor dem Sanatorium... Die Meserelazarette im Wehrkreis IV...

Wir haben zur Zeit etwa 100 Meserelazarette im Wehrkreis IV eingeleitet... Die Meserelazarette im Wehrkreis IV...

nach der Offensive die Räume durchschritten hat, wird jetzt unsere eigenen Truppen nicht wiedererkennen... Die Meserelazarette im Wehrkreis IV...

Die Lösung muß sein: Wenn die Lazarette kein feine gerundeten Sommerkleider, sondern tolle unsere Soldaten wieder schnell gelung und dienlich machen...

Ausgezeichnet durch Reichsmarschall Göring



Reichsmarschall Göring zeichnet Führer und Mannschaften eines Kampfgeschwaders aus; auf unserem Bild beglückwünscht Oberleutnant Simon, den Sohn unseres Generalarbeitsführers Simon, und überreicht ihm das EK I.

5000 kg Schallplatten

fammelten unsere Jungmänner... 5000 kg Schallplatten... fammelten unsere Jungmänner...

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielten das EK I: Oberleutnant Heinz Sonnbe, Oberstabsführer Sturm 2/306... Für Tapferkeit vor dem Feinde...

Advertisement for Muratti Privat cigarettes. Features a large illustration of a hand holding a cigarette, with the Muratti logo and 'Drivat' brand name. Text includes 'MURATTI Privat', 'DIE STAMM-CIGARETTE', and 'L. Dr.'.



Das Werk der britischen Mordflieger: Eine vernichtete Wohnsiedlung in Bremen. (Scherl-M.)

Das Schicksal der Hindenburgfahne

20 Jahre in fremder Erde — Der unbekannte Fahnenträger von St. Léonard

Im Armeemuseum in Paris befinden sich bis vor kurzem die meisten deutschen Fahnen, die Frankreich im Weltkrieg erobert hatte. Darunter auch die „Hindenburgfahne“, deren Schicksal ein Zeilenstück auf den unheimlichen deutschen Soldaten ist.

„Fahnen unter einem toten Teufeln...“
Im Armeemuseum in Paris lag unter Glas ein mit Blut und Erde getränktes Fahnenstück, zerfetzt und zerfetzt. Und unter dem Glasfenster hielt man die Worte: „Bandenmitglied von St. Léonard, 3. Infanterie-Bataillon. Fahne zerstört, gefangen unter einem toten Teufeln am 20. Januar 1920 bei St. Léonard (Marne).“

In fremdem Land lag zwanzig Jahre dieses Fahnenstück. Kaum einer der Besucher die sah, um dieses „Teufelstuch“ zu fragen, wußte, daß diese Fahne einst fiels im Sturm bei den Doppelter Schüssen voranwehte, — daß sie 1896 dabei war in Königgrätz, daß damals ein junger Secondelieutenant Paul von Hindenburg mit anderen Kameraden die Fahne seines II. Bataillons aus der feindlichen Umzingelung herausriß.

Sie flatterte ihrem Regiment voran bei Gravelotte und St. Privat. Und als aus dem Secondelieutenant der Befreier des deutschen Odens und der Generalfeldmarschall geworden war, da hieß diese Fahne des II. Bataillons des 3. Garde-Regiments, die der Regimentsfähnrich mit seinem Vieh gedeckt hatte, im Besondere die „Hindenburgfahne“.

Wie der unbekannte Held von St. Léonard fiel
Als Ende September 1914 bekannt wurde, daß diese Fahne spurlos verschwunden sei, bildeten sich zahllose Legenden. Heute kennen wir die Geschichte dieser Fahne, kennen die Geschichte des unbekannten Soldaten von St. Léonard, und auch wie seine Zeit und sein Sterben im deutschen Volk unerschaffen bleiben.

In unaufrichtiger Stimmung führten unsere Truppen in Frankreich vor. Am 26. September 1914 trat das Bataillon II des 3. Garde-Regiments zum Sturm auf St. Léonard (Marne) an. Und ihre Fahne flatterte ihnen voran, als die Truppen im todesmühen Angriff die feindlichen Linien durchdrangen, an der Spitze des Bataillons wurde die Fahne vorwärtsgetragen. Es ging um die nationale Ehre — Wurmeln. Noch hielt der Feind stand. Eine feindliche Kugel zerstückte den Schwanz der Fahne oberhalb der beiden Ringe. Da wachte der Fahnenträger — ein Sergeant der 5. Kompanie — das Banner, während ein Unteroffizier der gleichen Kompanie den unteren Teil mit beiden Händen nahm.

„Der Sergeant“, so berichtete einer der Regimentskameraden, „der den oberen Teil trug, wurde tödlich verwundet und starb auf dem Schlachtfeld. Das Fahnenstück blieb zurück bei ihm liegen. Später fanden ein Unteroffizier und ein Gevierter der 9. Kompanie zu ihm, um ihn zu holen. Das war ungefähr gegen 10 Uhr morgens. Bei einem Zielwechsel nach vorn wurde der Fahnenstück einem Grenadier übergeben, der in der neuen Stellung etwa 20 Meter von St. Léonard entfernt lag. Und er wurde am Nachmittag verwundet. Als am Abend der Befehl zum Zurückgehen kam, rief der Unteroffizier dem Grenadier zu, das Fahnenstück mitzunehmen.“



Fritzsche zum Ministerialdirigenten beordert
Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichspressescheffs den Abteilungsleiter in der Presseabteilung der Reichsregierung, den Leiter der Abteilung deutsche Presse, Ministerialrat Hans Fritzsche, zum Ministerialdirigenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda beordert. (Scherl-M.)

Wegen des starken gegenrätigen Feuers war eine Bewegung nach NW. zu dem Vermundeten unmöglich. Beim Zurückgehen sah der Unteroffizier, daß der Vermundete das Fahnenstück von der Stange löste und an seiner Brust verbar.

Erst um 10 Uhr abends waren ein Feldweibel und ein Unteroffizier der 9. Kompanie in der Lage, nach dem Verbleib des Fahnenstückes zu forschen. Im schweren Feuer suchten sie — vergeblich. Der spätere Grenadier läßt sich trotz feiner Verwundung zurückziehen zu haben, um die Fahne zu retten. Dabei wurde er nochmals schwer verwundet und starb. Mit seinem Verbleib deckte er noch im Tod das Geheimnis und hatte dadurch verhindert, daß das Fahnenstück während des Krieges in Feindeshand fiel.“

„Nehi gehen wir den Fahnenträger holen...“
So fiel der Held von St. Léonard, treu zur Fahne — bis in den Tod! Und wie seine Fahne, so ruhte auch er in fremder Erde. Man hatte ihn in ein Grabenloch gesteckt, bei feiner Beerdigung löste das Erdbebenstößen — so ging er in die Geschichte als der unbekannte Held von St. Léonard ein.

Wir befragen heute den Bericht eines ehemaligen Kriegsgefangenen, der bei den Antrags- und Beurlaubungsarbeiten auf dem Schlachtfeld der Fahnenstück wurde. Dieser deutsche Soldat, Jürgeling, hat geschrieben, wie sie ihn am 20. Januar 1920 fanden:

„Eines Abends war das Begräbnis-Kommando vorgeführt bis in die Nähe von Hain. Dort wurde der Leiche eines Offiziers und eines Unteroffiziers die Fahne eines Garde-Regiments gefunden. Am nächsten Morgen sagte der Kommandeur: „Nehi gehen wir den Fahnenträger holen! Darauf wurde das Kommando an die Stelle geführt, wo er lag. Schon der Fahne selbst war nichts mehr zu sehen. Sie soll in einem Hüterfeld gesteckt haben und ganz intakt gewesen sein. Die Verwundeten des Gefolges konnten nicht mehr gehandelt werden. Ich habe ihn mit eigenen Händen ins Grab gelegt...“

„Beseitigtes Tuch...“
Dies ist die Geschichte der Hindenburgfahne, das Schicksal des unbekannten Soldaten von St. Léonard. Vor Jahren hatten französische Kreuzritter angeordnet, dem Generalfeldmarschall diese Fahne wieder zurückzugeben. Sie wollten wissen, daß dieses Tuch, das ein deutscher Soldat noch im Sterben mit seinem Verbleib deckte, sein Verbleib nicht vorantreiben sollte, der diese Fahne einst selber gerettet hatte. Es wurde nichts daraus. Die Politiker wußten es zu verhindern. So fand die Fahne am 20. Jahre im Museum in Paris, das Verbleib dieses Fahnenstückes, dem die Fahne mehr war als das Leben, des unbekannten Soldaten von St. Léonard. Erst jetzt, unter den herrlichen Fahnen Adolf Hitlers hatten deutsche Soldaten ihr Ehrenzeichen wieder bekommen.

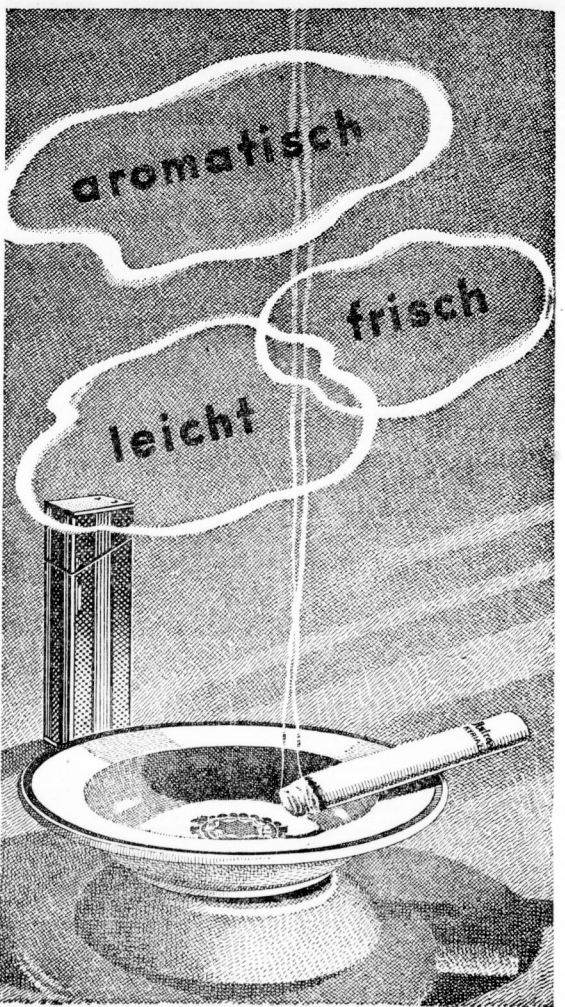
Schluß mit der Fußsohle in Irland

Die irischen Grafenfamilien bildeten in großer Zahl Gemeindefürsorgeverbände zur Ausrottung der Mücke, die bisher in weitachendem Grade angriffen der Hegejagen der höchsten englischen Fluttratte geschont wurden. Im Bezirk Meath wurden in kaum einem halben Duzend Grafenfamilien etwa 6000 Mücken getötet. Im Bezirk Meath wurden an Bräunern für abgetötete Fußsohlen bei 5 Schilling für das Stück 1000 Mücken ausgegeben. Die Fußsohle kostete den Bauern auch in diesem Jahre schon wieder mehr als die Hälfte ihres Gehaltsvertrages. Im Bezirk Monaghan gingen allein im Verlauf des Herbstes mehr als 1000 Mücken verloren, weil die meist noch Heberie gebliebene Fluttratte während des Jahres nennigstens im Verlauf der letzten Monate die Hegejagen nicht mehr durchführte und auch die als beinend zu verurteilenden Mücken nach Heberie schafften sich. Damit fürst in Irland, dem Hauptgebiet der englischen Fußsohlen, ein Heberbleib mittelalterlicher Rechte der englischen Fluttratte.

Das Vech des Chamberlain-Apothekers

In Hillerød in Dänemark wohnt ein Apotheker, der zur Zeit der Münchener Konferenz so seit an Chamberlains Friedensliebe und Ehrlichkeit glaubte, daß er dem alten Denker ein von ihm entdecktes Heilmittel gegen die Gicht nach London schickte. Er bekam dafür ein Dankschreiben, läßt sich aber nach der späteren eingetretenen bitteren Enttäuschung nicht mehr gegen die blamable Geschichte erinnern. Nun ist er doch davon erinnert worden — durch ein Gerichts Urteil. Eine dänische Landesbehörde wollte auch gegen die Gicht loswerden und richtete brieflich eine Stellung an den Apotheker. Wegen Nachnahme von 10 Kronen erhielt sie auch das Heilmittel. Die unfähige Dame ließ es erst durch die Gesundheitsbehörde unterziehen. Dabei stellte sie heraus, daß das Mittel Giftstoffe enthält, die nur gegen Rezept verarbeitet werden dürfen. Jetzt wurde der schon durch die Chamberlain-Blamage getraute Apotheker noch wegen Verstoßes gegen die Vorschriften obendrein vom Gericht mit einer Geldbuße von 200 Kronen bestraft.

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie —
KYRIAZI
ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmuzzeln Sie auch!



MIT UND OHNE MUNDSTÜCK